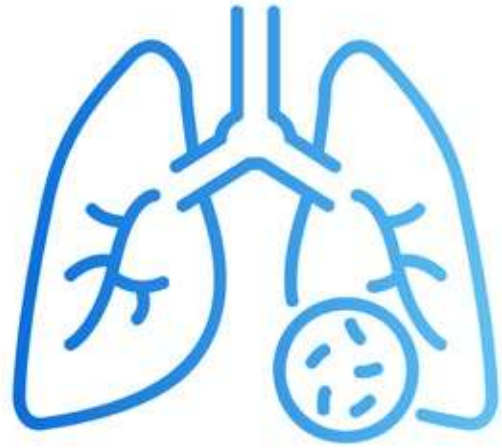


Tuberkulose

Mehr faktenbasierte Aufklärung



Steht die Diagnose Tuberkulose im Raum, bedeutet dies zwar für manche eine Erleichterung - weil das Leiden nach monatelangen Beschwerden endlich einen Namen trägt. Für andere bedeutet die Diagnose bzw. der bloße Verdacht eine völlige Überrumpelung und Konfrontation mit einem sehr belastenden Stigma, das der Tuberkulose nach wie vor anhaftet.

Die Fakten

Doch zunächst die Fakten: Es wird geschätzt, dass weltweit jeder vierte Mensch mit dem Tuberkuloseerreger infiziert ist. Allerdings entwickeln nur etwa 5-10 % davon eine behandlungsbedürftige Tuberkulose. Im Jahr 2023 erkrankten 10,8 Millionen Menschen, 1,5 Millionen verstarben an Tuberkulose – enorme Zahlen. Bis nach dem zweiten Weltkrieg war Tuberkulose auch in Deutschland weit verbreitet. Durch verbesserte Lebensbedingungen, eine verfügbare medikamentöse Therapie, aber ebenso intensive Bemühungen des öffentlichen Gesundheitswesens sanken die Erkrankungszahlen. Sie sanken so stark, dass Tuberkulose in Deutschland inzwischen zu den seltenen Erkrankungen zählt.

Tuberkulose hat viele Gesichter, sie kann beinahe jedes Organ befallen, wobei die Lunge am häufigsten betroffen ist. Ausgelöst wird die Erkrankung durch Bakterien.

Ansteckend ist eine Tuberkulose nur, wenn es sich um eine offene Lungentuberkulose handelt. In diesem Fall werden die Erreger über Aerosole übertragen, z. B. beim Husten oder Niesen. Je länger Kontakt mit einer erkrankten Person besteht, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, die Tuberkuloseerreger aufzunehmen. Eine Übertragung über Gegenstände oder Nahrungsmittel ist nahezu ausgeschlossen.

Das Stigma

Der Tuberkulose haftet ein starkes Stigma an, das medizinisch betrachtet bereits die gesamte Menschheitsgeschichte in unterschiedlicher Weise begleitet. Mythen und Meinungen halten sich hartnäckig. Auch heute wird Tuberkulose oft mit Siechtum, Armut, Isolation, Migration und einer grundsätzlich hohen Anste-

ckungsgefahr verbunden. Das Stigma findet sich allgemein in unserer Gesellschaft, aber natürlich ebenso bei medizinischem Fachpersonal. Vielleicht ein Phänomen, das auch in Zusammenhang damit steht, dass Tuberkulose bei uns sehr selten geworden ist?

Immer wieder erleben Patienten starke Verunsicherungen, erhalten widersprüchliche Informationen und werden manchmal ausgesprochenen, meist jedoch stillen Vorwürfen einer schuldhaften Erkrankung ausgesetzt - was eine hohe psychische Belastung bedeutet.

Der Aufklärungsfilm

Um die Öffentlichkeit stärker für das Thema Tuberkulose und für die Belange von Betroffenen zu sensibilisieren, wird derzeit ein Aufklärungsfilm produziert. Der Film entsteht gemeinsam mit dem Pneumologen Dr. Dominic Heidinger, Deggendorf, der Ärztin Monika Tempel, Regensburg, der Selbsthilfekontaktstelle Niederbayern und zwei Patienten der Selbsthilfegruppe Leben mit Tuberkuloseleben und wird Ende September veröffentlicht. Abrufbar sein wird der Film unter anderem auf der Homepage www.mit-tuberkulose-leben.de und auf dem Instagram-Account [leben_mit_tuberkulose](https://www.instagram.com/leben_mit_tuberkulose).



Carolin Fuchs

Gründerin und Leiterin
Selbsthilfegruppe Leben mit
Tuberkulose für Patienten und
Angehörige
www.mit-tuberkulose-leben.de
info@mit-tuberkulose-leben.de

